

Ministerin lobt Wohnprojekt Fehrle-Gärten

Wohnraum: Im Beisein von Klara Geywitz, der Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, ist das Wohnquartier in den Fehrle-Gärten eröffnet worden. Die SPD-Politikerin zeigte sich beeindruckt vom Zusammenspiel zwischen dem Investor und der Stadt.

VON FRANZ GRASER

SCHWÄBISCH GMÜND. „Wer heute Einweihung feiert, hat ordentlich was mitgemacht“, sagte die Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD) bei der Eröffnung des Quartiers in den Fehrle-Gärten: Pandemie, hohe Energiepreise, zum Teil explosionsartig gestiegene Baukosten. Vor diesem Hintergrund bemerkte die Ministerin gegenüber den Vorstandsmitgliedern der Landesbaugenossenschaft (LBG) sowie den Vertretern der Stadt: „Was Sie gemacht haben, ist aller Ehren wert.“ Das neue Quartier war aus Sicht der Berliner Ressortchefin in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert: wegen der 23 Sozialmietwohnungen, der klimaschonenden Holz-Hybrid-Bauweise und wegen der Quartiersgestaltung: Der Innenhof bietet Begegnungsflächen, die ein schönes Gartengefühl schaffen würden. Zudem, so ergänzte die Ministerin, könnten Eltern hier ihre Kinder gefahrlos spielen lassen.

Vom „ersten Gedanken“ bis zur jetzigen Eröffnung seien fünfzehn Jahre vergangen, bemerkte Antje Durach, die technische Vorständin der LBG. Sie ging auf die nachhaltige Bauweise im Holzständerbau und mit Porotonziegel ein und erklärte, dass eine große Luft-Wasser-Wärmepumpe die Fußbodenheizung in allen Häusern besichecke. Fast alle der 147 Wohnungen seien barrierefrei erreichbar, bei der baurbeiten sei zudem ein alter Brunnen zutage getreten, mit dem jetzt die Außenanlage bewässert würde.

Der kaufmännische Vorstand der LBG, Josef Vogel, hob hervor, dass Wohnungen ein „Sozialgut und nicht nur Wirtschaftsgut“ seien. Deshalb sei es der Genossenschaft ein Anliegen, den Menschen bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Die LBG habe 65 Millionen Euro in das Quartier investiert, der durchschnittliche Mietpreis (Kaltmiete) betrage 7,98 Euro pro Quadratmeter bei den Sozialmietwohnungen und 11,63 Euro pro Quadratmeter bei den frei finanzierten Wohnheiten. Damit seien die Wohnungen „äußerst knapp kalkuliert“. Darüber hinaus sei in das Quartier ein Ärztehaus mit drei Praxen, ein Kindergarten, eine Sozialstation der Stiftung Haus Lindenhof sowie ein Quartierstreff integriert worden. Insofern sei das Projekt ein Beispiel für eine erfol-



Blick in das Fehrle-Wohnquartier. Die fünf Häuser gruppieren sich um einen begrünten Innenhof, der vielfach generationenübergreifend genutzt werden kann. Fotos: fg

reiche Zusammenarbeit zwischen einer Genossenschaft und einer Kommune.

Oberbürgermeister Richard Arnold begrüßte die Ministerin und hob hervor, dass das Projekt in „Rekordzeit“ realisiert worden sei, die Baugenehmigung sei trotz der Pandemie im Juli 2021 erteilt worden. Noch vor zehn Jahren, so der OB, sei Gmünd eine schrumpfende Stadt gewesen. Dann seien neue Akzente in der Stadtentwicklung gesetzt worden. Seitdem seien 6000 Einwohner hinzugewonnen worden. „Die müssen irgendwo wohnen“, so Arnold. Deshalb seien Projekte wie die Fehrle-Gärten wichtig. Hier hätten alle Beteiligten an einem Strang gezogen: „Alle wollten. Und weil alle wollten, ging es schnell.“

Andreas Hofer, der Intendant der Internationalen Bauausstellung 2027 in Stutt-

gart, bei der Gmünd ein Nebenstandort ist, lobte die Planung und Ausführung des Projekts. Man könne sehen, welche Qualität entstehe, wenn man sich mutig mit den Herausforderungen der Gegenwart auseinandersetze. „Wenn Sie den Mut haben, ein Haus 100 Meter lang zu machen, können Sie den Autolärm fernhalten“, so Hofer: „Wir müssen Projekte vorbringen, die im Quartiersmaßstab denken.“

Bei ihrem Besuch besichtigte Klara Geywitz unter anderem die Senioren-Wohngemeinschaft in der ersten Etage des Hauses 1 der Fehrle-Gärten. Nach ihrem Rundgang sagte sie, unter anderem der Innenhof habe ihr richtig gut gefallen. Hier könnten Begegnungen zwischen den Mietern entstehen. Als Mutter von drei Kindern habe ihr auch der Hof zugesagt, auf dem sich Kinder sicher fühlen könnten. Mit Blick auf



Ministerin Klara Geywitz zeigte sich vom Wohnbauprojekt sehr angetan.



Ob Richard Arnold begrüßte die Bauministerin in Gmünd.

die Wohnsituation im Land betonte die SPD-Politikerin, es gebe in Deutschland zwei Millionen leerstehende Wohnungen, für die es einer Leerstandsstrategie bedürfe. Dieses Potenzial dürfe man nicht verschwenden. Zudem kündigte sie an, dass die Förderung von Gebäuden nach dem Effizienzhaus-55-Standard ab Oktober wieder aufgenommen werde.

Mit Blick auf Antje Durach, die technische LBG-Vorständin, sagte die Ministerin zum Abschied: „Es braucht eine engagierte Kommune und eine touge Frau, die ein solches Vorhaben vorantreibt.“ Antje Durach wiederum übergab den Kindern der Fehrle-Kita als Geschenk einen sechsstündigen Kinderbus, der mit Elektrounterstützung geschoben werden kann. Ob Arnold hatte große Freude daran, den vollbesetzten Bus über das Areal zu schieben.